



E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Deutschland

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1925

1. Provinz Ostpreussen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

1. PROVINZ OSTPREUSSEN¹

Acker- und Gartenland	52%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	15%	
Wald	16%	
Schwerer Boden ²	16%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	47%	
Leichter Boden	22%	
Moorboden	15%	

Gemischter Boden, Sand- und Moorboden überwiegt. Gemischter und Sandboden vornehmlich auf dem Höhenrücken im südlichen Teile der Provinz mit magerem, sandigem und stark eisenhaltigem Sprocklehm. In den Niederungen neben Moorboden auch größerer Anteil von Lehm- und Tonboden (Kreise Allenstein, Rössel, Rastenburg und Goldap). Ausgesprochene Sandgebiete im südlichen Teil des Kreises Allenstein, östlichen Teil des Kreises Neidenburg, in den Kreisen Ortelsburg, Sensburg und Johannsburg und in den nördlichen Teilen der Kreise Ragnit und Tilsit. Schwerer Boden im Westen (Kreis Marienwerder), im Pregelgebiet und Kreis Pilkallen. Moorboden besonders im Süden (Kreise Neidenburg, Ortelsburg, Johannsburg), im unteren Pregelgebiet und im Norden (Kreise Memel, Heydekrug und Memeldelta). Ostpreußen ist das relativ moorreichste Gebiet Deutschlands (Abb. 13).

OSTPREUSSEN (1919)

38 510 qkm, 2 229 200 Einwohner, 58 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte ³
Königsberg	14 644 qkm 884 900 Einwohner 60 auf 1 qkm	Königsberg U, H, K ⁴ (261) Rastenburg (13) Braunsberg (13)
Gumbinnen	9400 qkm 550 100 Einwohner 59 auf 1 qkm	Tilsit (44) Insterburg (38) Gumbinnen (17)
Alenstein	11 526 qkm 536 000 Einwohner 47 auf 1 qkm	Alenstein (35) Osterode (15) Lyck (14)
Westpreußen (Marienwerder)	2940 qkm 255 700 Einwohner 88 auf 1 qkm	Elbing (67) Marienburg (16) Marienwerder (12)

MEMELLAND (1923 unter die Herrschaft Litauens gestellt).

2657 qkm, 141 238 Einwohner (1910), 53 auf 1 qkm. Memel (42).

Von Ostpreußen an Polen abgetreten: 501 qkm mit 25000 Einwohnern.

¹ Statistische Zahlen für die preußischen Provinzen nach dem Statistischen Jahrbuch für den Freistaat Preußen, 20. Band, 1924.

² Nach Paul Krusche, Die Verteilung der landwirtschaftlichen Hauptbodenarten im Deutschen Reiche. Berlin 1921. (Für die Größe des Reiches im Jahre 1918 vor Abtretung der Grenzgebiete.) Leichter Boden: Sand; mittlerer Boden: lehmiger Sand oder sandiger Lehm; schwerer Boden: Lehm- und Tonboden (günstig oder ungünstig).

³ Entsprechend den Angaben des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich sind in den Städtetabellen im allgemeinen nur die Orte von 10000 Einwohnern und mehr aufgeführt.

⁴ Abkürzungen. Gesperrt: Hauptstädte der Regierungsbezirke.

Fo = Forstakademie.

H = Handelshochschule.

K = Kunstakademie. Kunstschule jeder Art.

Ko = Konservatorium.

La = Landwirtschaftl. Hochschule.

P = Hochschule für Politik.

Te = Technische Hochschule.

Ti = Tierärztliche Hochschule.

U = Universität.

Einwohnerzahlen der Städte in Tausenden.

Hervorragende Viehzucht, die den Ackerbau überwiegt. Milchwirtschaft (Butter- und Käsebereitung). Berühmte Pferdezucht (litauisches Pferd; Trakehner). Besonders fruchtbar die Küstenebene südlich vom Pregel. Hopfenbau bei Allenstein, Flachsbaum im Ermeland. Torfverwertung und Moorkultur. Armut an Bodenschätzen. Wichtigstes Produkt: Bernstein der Küsten des Samlandes (Staatliche Werke von Palmnicken). Industrie nur in Königsberg, Elbing, Tilsit, Insterburg und Memel (Schiffbau, Papierfabriken, Eisenwerke, Glashütten, Sägemühlen, Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, Leinweberei). Ostpreußenkraftwerke bei Friedland und Großwohnsdorf.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	53%
Industrie	20%
Handel	9%

2. GRENZMARK (POSEN-WESTPREUSSEN)

7723 qkm, 324 800 Einwohner, 42 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Stadt
Schneidemühl	Schneidemühl (33)

WESTPREUSSEN

Von Westpreußen an Polen abgetreten: 15864 qkm mit 965 000 Einwohnern.

	im Umfang bis 1918	Grenzmark Posen-Westpreußen
Acker- und Gartenland	56%	56%
Wiese und Weide	12%	12%
Wald	22%	25%
Schwerer Boden	18%	} der Gesamtfläche der ehemaligen Provinz.
Mittlerer „	40%	
Leichter „	38%	
Moorboden „	4%	

Starkes Überwiegen des Sand- und gemischten Bodens über den guten Boden. Leichter Boden vorwiegend im Westen (Kreise Schlochau, Konitz und Tucheler Heide). Schwerer Boden zu beiden Seiten der Weichsel: Kreise Culm und Graudenz (Culmer Land), Danziger Niederung, Dirschau, Marienburg, Preußisch-Stargard, Flatow, Putzig. Moorboden nordwestlich der Tucheler Heide, Kreise Deutsch-Krone, Flatow, Schwetz und Putzig.

Besonders fruchtbar die Werder des Weichseldeltas. Landwirtschaft und Viehzucht. Armut an Bodenprodukten (Torf, Bernstein). Landwirtschaftliche Nebengewerbe. Industrie nur in Danzig, Dirschau, Graudenz und Thorn von Bedeutung. (Schiffbau, Eisenwerke, Glashütten.)

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	50%
Industrie	24%
Handel	9%

FREIE STADT DANZIG

1914 qkm, 365 000 Einwohner (1922), 191 auf 1 qkm.

Stadt Danzig, Te (195), Zoppot (19), Ohra (12), Oliva (12).